

# Neue Operationsmethode am Lienzer Krankenhaus

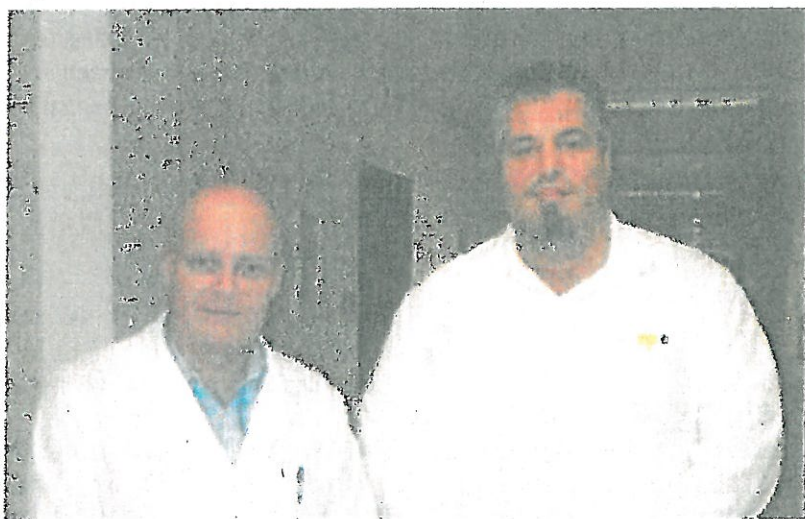
Die Fachärzte am Bezirkskrankenhaus setzen ein innovatives Verfahren bei Kniegelenkprothesen ein. Die neue Therapie ist weniger fehleranfällig und soll den Operationsablauf vereinfachen.

Lienz – Mit einem neuen Operationsverfahren können im Lienzer Spital seit Mai Knieimplantate exakt in den Bewegungsapparat des Patienten eingefügt werden. Die Fachärzte Herbert Strobl und Valjdet Saciri vom orthopädischen Fachschwerpunkt am BKH setzen mit „MyKnee“ eine neue Methode bei Kniegelenkprothesen ein. „Damit können wir ein individuelles

Operationsinstrument erstellen, das sich perfekt an den Knochen des Patienten anschmiegt“, erklärt der Leiter der Orthopädie Herbert Strobl. Mithilfe der Computertomographie-Daten des Patienten entsteht ein 3-D-Modell des Knies. Anhand dieser Kopie wird die optimale Schnittebene zur Platzierung der Prothese berechnet. „Dieses Verfahren ist weniger fehler-

anfällig“, beschreibt Strobls Stellvertreter, Valjdet Saciri.

Der erste Patient wurde in Lienz bereits operiert, wie sich die Methode entwickelt würde die Zeit zeigen, sagt Saciri im Gespräch mit der *TT*. Die beiden Orthopäden haben sich in der Schweiz auf das neue Verfahren vorbereitet. Sie erwarten sich eine längere Haltbarkeit der Implantate und erhoffen sich einen vereinfachten Operationsablauf und eine schnellere Rehabilitation des Patienten. Höhere Kosten würden für den Patienten nicht entstehen. „Die herkömmliche Methode war auch gut, aber ‚MyKnee‘ ist jetzt noch besser“, betont Saciri. Bereits seit 2005 setzen die Ärzte des Fachschwerpunkts für Orthopädie die minimalinvasive Hüftoperationstechnik AMIS ein. Mit dieser hochmodernen Operationstechnik erarbeitete sich das Lienzer Spital den Status eines internationalen AMIS-Referenzzentrums. (*TT, saku*)



Herbert Strobl (links) und Valjdet Saciri führen das neue Verfahren bei Kniegelenkprothesen im Lienzer Spital durch.

Foto: BKH Lienz